



Newsletter Kirchenentwicklung 2030 von November 2023

Geistlicher Impuls

Raimund Stockinger, Gemeindeferent und Geistlicher Prozessbegleiter

Heiliger Geist – Rhetorik oder Protagonist?

Ende Oktober ist die erste Vollversammlung der Weltsynode im Vatikan zu Ende gegangen.

Schon die Sitzordnung – an runden Tischen statt frontal – veränderte das Arbeiten. Es wurde offen und kontrovers miteinander diskutiert. Man hat einander zugehört und wahrgenommen. Dem Papst und den Synodenverantwortlichen war es wichtig, das Ganze als Prozess zu sehen, mit dem offenen Blick besonders auch auf die umstrittenen Themen in der Kirche und deren Weg in die Zukunft. Eine neue Art des Umgangs zwischen Klerikern und Laien hat neue Wege eröffnet. Ob dieser Prozess gelungen ist, wird sich in der Zukunft zeigen.

Ein Element aus Instrumentum Laboris, dem Arbeitspapier der Synode, hat mich angesprochen. Wir haben es in einer Gruppe selber ausprobiert und es hat uns einen intensiven Vormittag beschert. Ich will die „Synodale Methode“ hier vorstellen: Das Gespräch im Geist. Und so läuft es ab:

Die am Gespräch Teilnehmenden bereiten sich im Gebet mit der Frage vor: Welche Erfahrung zum Thema möchte ich mitteilen?

In einem ersten Schritt teilt jeder sich mit, „keine spontan improvisierte Meinung“, sondern ein „überlegtes, vom Gebet gespeistes Wort“. Die anderen hören zu, „ohne in Debatten oder Diskussionen einzusteigen“.

Für den zweiten Schritt öffnet sich jeder in einer Gebetsstille „für die anderen und für das Andere“. Jeder teilt nun mit, was ihn „beim Zuhören am tiefsten berührt“ hat – da hat nämlich der Heilige Geist ihn berührt – und „was ihn am stärksten angesprochen hat“ – darin ließ „der Heilige Geist seine eigene Stimme erklingen“.

Im dritten Schritt – wieder in der Atmosphäre des Gebets – stellt man „die wichtigsten Punkte, die angesprochen wurden“ heraus und versucht einen Konsens zu finden, bei dem jeder sich repräsentiert fühlt und die „am Rande stehenden und prophetischen Stimmen“ und Meinungsverschiedenheiten beachtet werden. Hier traut man dem Heiligen Geist zu, „Verwirrung zur Symphonie werden zu lassen“.

Das könnte auch für uns auf dem Weg des Kirchenentwicklungsprozesses 2030 ein Impuls für so manche inhaltliche Auseinandersetzung sein. Ein Schritt von der reinen Sachdiskussion hin zu einem Weg, bei dem Gottes Heiliger Geist Raum bekommt. Ausführlich dargelegt ist das „Gespräch im Geist“ im Arbeitsdokument der Weltsynode [„Instrumentum laboris“](#) Nr. 37-41.